



Es gab viel Applaus für das Maksi-Akademie-Orchester und seinen musikalischen Leiter, Maurizio Quaremba, sowie die beiden Solistinnen Ursula Keller (l.) und Anna Pehlken.

Foto: sib

Leichte Muse zur Nacht

KREUZTAL Maksi-Akademie-Orchester und Solisten spielten Serenaden-Konzert

sib ■ Eine großartige Sammlung von regelrechten Hits unter Klassikern präsentierte der Kreuztaler Kulturkreis in der Kreuztaler Stadthalle: Das Maksi-Akademie-Orchester unter musikalischer Leitung von Maurizio Quaremba mit diversen Solisten spielte ein Serenaden-Konzert, vergnügliche Bearbeitungen bekannter Melodien von Bach über Gounod bis Strauss und unterhielt die Besucher damit vorzüglich.

Die abendlichen Melodien mit unterhaltsamem Charakter verzauberten die Zuhörer von der ersten bis zur letzten Minute. Was für das erste Stück galt, Mozarts „Allegro“ aus „Eine kleine Nachtmusik“, konnte nahezu durchgängig auch für alle anderen Vorträgen deklariert werden: Egal, wie oft man solch ein Werk schon gehört haben mag, sein Zauber funktioniert jedes Mal wieder aufs Neue.

Das Orchester, ein Projekt der Maksi-Musikakademie Siegerland-Südwestfalen,

agierte harmonisch, hingebungsvoll, als eine eingeschworene musikalische Gemeinschaft, die, sowohl selbst im Fokus stehend als auch bei der Begleitung der Solisten, jederzeit mit ihren 15 Musikerinnen und Musikern, souverän Herren (und Damen) der Lage waren.

Es gab an diesem Abend auch eine Uraufführung: Der Dirigent hatte die Bearbeitung einer Pavane für Flöte, Stimme und Streicher von Gabriel Fauré geschrieben und setzte diese mit seinem Orchester, der Kölner Sopranistin Anna Pehlken und der Querflötistin Ursula Keller aus Olpe in die musikalische Tat um.

Eine zum Niederknien schöne Melodie spielte das Orchester gemeinsam mit Johanna Peiler, die dem „Schwan“ aus Camille Saint-Saëns' „Karneval der Tiere“ am Violoncello Leben einhauchte. Johanna Peiler ist festes Ensemble-Mitglied des Maksi-Akademie-Orchesters, das seinen Sitz im Allenbacher Stift Keppel hat.

Herrliche Melodienbögen wie jene aus dem „Air“ aus Johann Sebastian Bachs Suite in D-Dur, Charles Gounods ergreifendes „Ave Maria“ oder das populäre „Der Mond ist aufgegangen“, bei dem die Sopranistin die Zuhörer zum Mitsingen aufforderte, ließen das Publikum regelrecht aufatmen, durchatmen, sich schwelgerisch den einfach nur schönen Klängen hingeben.

Ob durchgängig instrumental wie beim Intermezzo aus der „Cavalleria rusticana“ oder der „Pizzicato-Polka“ von Strauss, heiter-poetisch und bisweilen erdverbunden, mit und ohne Solisten, wie beim Medley aus „Fiddler On The Roof“, besser bekannt als Musical „Anatevka“, oder mit dem glitzernd-tanzbaren „I Could Have Danced“ aus „My Fair Lady“, das nach den stehenden Ovationen als Zugabe nochmals gespielt wurde – der Abend als solcher war trotz betrüblich schmaler Publikumsbeteiligung ein voller Erfolg.